

LANDESZEITUNG

FÜR DIE LÜNEBURGER HEIDE

www.landeszeitung.de

www.lzsport.de

Freitag, 7. September 2012

NIEDERSÄCHSISCHES TAGEBLATT

67. Jahrgang · Nr. 210 · Euro 1,00

Schleckermäuler in der Heide

Eine Biene blickt ins Paradies, direkt in eine Heideblüte. Lila ist derzeit die letzte Hoffnung der Imker. Nach einem verregneten Sommer verspricht wenigstens die üppige Heideblüte in diesem Jahr gute bis sehr gute Honigerträge. ▶ **Seite 7**



Hoffnungstropfen Heide-Honig

Üppige Blüte lässt sehr guten Ertrag in einem insgesamt verregneten Imkerjahr erwarten

Imker **Ehlbeck**. Durchwachsen ist die Honigernte für die Imker bisher auch im Landkreis Lüneburg. Zu wechselhaft war das Wetter, um das gute Vorjahresergebnis zu erreichen. Viele Imker bereiten bereits seit Mitte Juli ihre Bienenvölker auf den Winter vor, nur wenige bauen ihre Bienenstände noch in der Heide auf. Dabei versprechen eine ausgeprägte Heideblüte und Regen zur rechten Zeit eine gute Ernte.

Zu den wenigen Heide-Imkern im Landkreis gehört Heinz Martin aus Amelinghausen. „Auf den Honig kommt es mir nicht so sehr an, ich interessiere mich mehr für die Bienen“, sagt der 70-Jährige. Denn er setzt im Gegensatz zu vielen anderen auf die mittlerweile bedrohte Dunkle Biene (*Apis mellifera mellifera*), die in Mitteleuropa nördlich der Alpen einzige ursprünglich heimische Biene.

Am meisten verbreitet unter deutschen Imkern ist die Kärntner Biene (*Apis mellifera carnica*). Sie fliegt wesentlich früher im Jahr als ihre dunkle Artgenossin und freut sich vor allem über Raps- bis Apfelblüte. In diesem Jahr ist die Honigernte im Frühling, die sogenannte Frühjahrstracht, nach Zahlen des Deutschen Imkerbundes sehr schlecht ausgefallen. Bundesweit lag der durchschnittliche Ertrag pro Bienenvolk bei 16,5 Kilogramm Honig, in Niedersachsen waren es immerhin 19,5 Kilogramm. Im vergangenen Jahr kamen die Imker des Landes noch auf 29,1 Kilo. Allgemeine Rückschlüsse ließen



Heide-Imker Heinz Martin (70) setzt auf die bedrohte Dunkle Biene. Diese Art fliegt erst spät im Jahr, die ausgeprägte Heideblüte kommt ihr entgegen. Allerdings bereiten die meisten Imker im Kreis ihre Völker bereits seit Wochen auf den Winter vor. Foto: t & w

diese Zahlen aber nicht zu, warnt Babara Löwe, Geschäftsführerin des Deutschen Imkerbundes: „Das sind nur Durchschnittswerte aus einer Imkerbefragung, die individuellen Unterschiede sind groß.“ So habe die Linde in diesem Jahr in Köln gut gehonigt, in Berlin hingegen gar nicht. Ausschlaggebend sei dabei der Regen gewesen. Löwe: „Die Linde honigt nur,

wenn sie einen nassen Fuß hat.“ In Niedersachsen hat die Linde laut Udo Kellner vom Landesverband Hannoverscher Imker für einen guten bis sehr guten Honigertrag im Sommer gesorgt. „Die Frühtracht aus Obst, Raps bis hin zu Löwenzahn und Weiden brachte ein mittleres Ergebnis“, sagt Kellner. Dass die Honigerträge auch stark vom Standort abhängen,

zeigen laut Kellner vor allem die Rapshonigerträge: „Auf Sandböden im mittleren Niedersachsen haben wir ein schlechtes Ergebnis bei 10 bis 15 Kilo pro Volk, im nördlichen und südlichen Bereich auf den guten Böden haben wir gute Erträge, aber oft mit anderen Sorten vermischt.“

Einen Strich durch die Rechnung machte den Imkern vor

allem der nasse Sommer. Kellner sagt: „Die Blütenhonigernte oder Sommertracht brachte ein schlechtes bis sehr schlechtes Ergebnis, mancher Imker musste seine Bienen sogar füttern, damit sie nicht verhungern.“

„Wer seine Bienen verhungern lassen will, kann sie auch in die Kronsberg Heide in Amelinghausen stellen“, sagt Imker Heinz Martin und lacht. Der

Ingenieur für Schiffsbetriebstechnik im Ruhestand imkert seit 20 Jahren und sagt: „Zwar steht auf dem Kronsberg ein Bienenstand, der ist aber nur zum Gucken da. Honig gibt es da für Bienen kaum, deswegen zieht da auch niemand mit seinen Völkern hin.“ Für Heidepflanzen gilt laut Martin dasselbe wie für Linden: „Bevor die Blüte oben Nektar abgibt, muss erstmal Wasser an die Wurzel.“

Gundolf Irle zufolge hat es jedoch nur wenige Imker in die Heide gezogen. „Auch weil der Aufwand, beispielsweise für die Aufstellgenehmigungen, vielen zu hoch ist“, sagt der zweite Vorsitzende des Kreisimkerverbandes Lüneburg. Eine Ertragsprognose will Honigobmann Ludwig Schwab nicht abgeben: „Konkrete Aussagen über Heide-Honig-Erträge können wir erst Ende September machen, wenn der Honig geschleudert und beprobt wurde.“

Vieles spricht aber schon jetzt dafür, dass der Heide-Honig-Ertrag überdurchschnittlich ausfällt. Denn der Regen, der die restliche Jahresbilanz vermiest hat, hat die Heide triebe in die Höhe schießen lassen. Imker Martin, der allein zwölf Völker wenige Kilometer südlich von Ehlbeck stehen hat, sagt: „Normalerweise sind alte Heidepflanzen stark verholzt, durch den Regen sind aber viele junge Triebe hochgekommen. Mit üppigem Blütenstand.“ Eine Erleichterung für die Biene, die pro Gramm Heidehonig rund 8000 der kleinen Heideblüten anfliegen muss.